

§ 12 Das Bundesstaatsprinzip

I. Geschichtliche Hintergründe

- 1787/88 Erfindung des Bundesstaates in Nordamerika (theoret. Vorarbeiten der FEDERALISTS)
- 1867 Gründung des ersten deutschen Bundesstaates mit dem *Norddeutschen Bund* (1871 in *Deutsches Reich* umbenannt)

II. Begriff und Wesensmerkmale des Bundesstaates

1) Abgrenzung von Staatenbund und Einheitsstaat

- im Staatenbund liegt Staatlichkeit i.S.d. Völkerrechts bei Mitgliedstaaten
- im Einheitsstaat genießen Regionen keine "Staatlichkeit" i.S.d. Staatsrechts

2) Die einzelnen - im GG durch Art. 20 I geschützten - Wesensmerkmale

a) Zweigliedriger Staatsaufbau (nach GANZ HM nicht dreigliedrig)

b) Völkerrechtliche Staatsqualität (nur) des Gesamtstaates

- Souveränität allein beim Bund
- Bund muss **Staat i.S.d. Völkerrechts** bleiben
 - unter dem GG keine Beteiligung an europäischem Bundesstaat (HM)
 - unter dem GG keine Umwandlung in deutschen Staatenbund

c) Staatsrechtliche "Staatlichkeit" der Gliedstaaten (Länder)

- aa) Gesicherte Existenz von Gliedstaaten (Ländern)
 - nicht aber des einzelnen Landes (vgl. Art. 29 GG)
- bb) Unabgeleitete Hoheitsgewalt der Gliedstaaten (Länder) im Rahmen der Bundesverfassung
- cc) Verfassungsautonomie der Gliedstaaten nach Vorgaben der Bundesverfassung
 - vgl. Art. 28 GG (→ bundesstaatliche **Homogenität**)
- dd) Gesicherte Kompetenzen der Gliedstaaten im Rahmen der Bundesverfassung
- ee) Autonome Aufgabenerfüllung durch die Gliedstaaten im Rahmen der Bundesverfassung

III. Gründe für die Bundesstaatlichkeit

1) Einheit in der Vielfalt

- die Grundidee des Föderalismus

2) Vertikale Gewaltenteilung

- in Ergänzung zur klassischen (horizontalen) Gewaltenteilung

3) Stärkung der Demokratie

- mehr Zentren der Demokratie
- bessere polit. Kultur, da dieselben Parteien teils an der Regierung, teils in der Opposition, teils mit- und teils gegeneinander arbeiten

IV. Die bundesstaatliche Kompetenzordnung

1) Grundmodelle der bundesstaatlichen Kompetenzverteilung

- der Weg des Grundgesetzes: Verteilung nach Staatsfunktionen und Sachgebieten getrennt mit Zuständigkeitsvermutung der Länder

2) Die Kompetenzordnung des Grundgesetzes in Grundzügen

a) Grundsätzliche Kompetenzverteilung an die Länder (Art. 30 GG)

- Bund muss sich bei jeder Tätigkeit auf besondere Zuständigkeitsnorm stützen können (Ausnahme: ungeschriebene Bundeskompetenzen)

b) Grundsätzliche Zuteilung speziell der Gesetzgebungskompetenzen an die Länder (Art. 70 I GG)

- Ausnahmen: Gesetzgebungskompetenzen des Bundes nach Art. 71 ff. und Spezialvorschriften

c) Grundsätzliche Zuteilung speziell der Verwaltungskompetenzen an die Länder (Art. 83 GG)

- Ausnahmen: Kompetenzen des Bundes zur eigenen Verwaltung nach Art. 86 ff.

d) Grundsätzliche Zuteilung speziell der Rechtsprechungskompetenzen an die Länder (Art. 30, 92 GG)

- Ausnahmen: Rechtsprechung durch BVerfG (Art. 93 f.) und andere im GG vorgesehene Bundesgerichte (Art. 95 f.)

e) Sonderregelungen

- aa) Zur Verteilung der **auswärtigen Gewalt** (Art. 32, 23, 24, 59 GG)
- bb) Zur Kompetenzverteilung im Finanzwesen (Art. 104a ff. GG)
- bb) Für sog. Gemeinschaftsaufgaben (Art. 91a ff. GG)

3) Beschränkte Aufsicht des Bundes über die Länder

a) Sicherstellung der Verfassungshomogenität der Länder (Art. 28 III GG)

b) Bundesaufsicht über Ausführung der Bundesgesetze durch die Länder (Art. 84 III - 5, 85 III - IV GG)

c) Bundeszwang (Art. 37 GG)

- bisher nicht eingesetzt

4) Der Grundsatz "Bundesrecht bricht Landesrecht" (Art. 31 GG)

- beachte: auch eine Bundesverordnung bricht ggf. die Landesverfassung!
- "bricht": führt zur Nichtigkeit
- Sonderregelung für Landesgrundrechte (Art. 142 GG)
- Ausnahme: abweichendes Landesrecht im Bereich der konkurrierenden Gesetzgebung nach Art. 72 III, IV GG

V. Der Grundsatz der Bundestreue (= Grds. des bundesfreundlichen Verhaltens)

- Treue- und Solidaritätspflichten von Bund und Ländern im Bundesstaat
 - Rücksichtnahme, Amtshilfe (vgl. Art. 35 GG), sonstige Hilfeleistung (auch bei Haushaltsnotlagen...) und Kooperation
 - Gleichbehandlung der Länder durch Bund
 - Einschreiten der Länder gegen Übergriffe der Kommunen in Rechte des Bundes
 - Achtung der völkerrechtl. Verträge des Bundes durch Länder
 - Verteidigung der Länderinteressen durch Bund in EU-Organen

VI. Die Entwicklung der Bundesstaatlichkeit in der Bundesrepublik

- das Phänomen des kooperativen Föderalismus
 - insbes. Zusammenarbeit der Länder in Fachministerkonferenzen und MPK
 - Problem der Politikverflechtung
- Dauerstreit um Reform der bundestaatlichen Finanzverfassung
 - 2006 umfassende Reform
 - 2017 Ablösung des Länderfinanzausgleichs durch Ausgleich bei Verteilung der USt-Einnahmen
- Föderalismusreformen
 - 2006: Föderalismusreform I (betr. insbes. Gesetzgebung, vgl. Art. 72 ff. GG)
 - 2009: Föderalismusreform II (insbes. Einführung einer Schuldengrenze, Art. 109 III GG)

VII. Bundesstaatlichkeit und europäische Integration

- in EU-Angelegenheiten Mitwirkung der Länder durch Bundesrat nach Art. 23 Ia, II, IV - VI GG (siehe zu den Einzelheiten EUZBLG und EUZBL-Vereinbarung)
- auf Verlangen des Bundesrates Klageerhebung der Bundesregierung vor EuGH (§ 7 EUZBLG); außerdem eigene Subsidiaritätsklage des Bundesrates (§ 12 II IntVG)

Vertiefungshinweis: *Sodan/Ziekow*, Grundkurs Öffentliches Recht, 8. Aufl. 2018, § 8; *Gröpl*, Staatsrecht I, 9. Aufl. 2017, § 9; *Degenhart*, Staatsrecht I, 33. Aufl. 2017, § 5; *Badura*, Staatsrecht, 7. Aufl. 2018, D.4.